CASINOS

Gefährliches Spiel

Während das klassische Roulettespiel aus der Mode gerät, boomt das Geschäft mit vollautomatischen Zockerstätten: Nach der jüngsten Analyse der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren, die Ende der Woche veröffentlicht werden soll, spülten Casino-Automaten im Jahr 2001 rund 701,5 Millionen Euro in die Kassen der staatlich konzessionierten Spielbanken – fast doppelt so viel wie 1995. Damit erbringt das so genannte Kleine Spiel, das als die gefährlichste Variante mit dem höchsten Suchtpotenzial gilt, bereits 70,3 Prozent des Gesamtertrags. Suchtexperten werfen den Bundesländern vor, mit der Zulassung immer neuer Automatencasinos das staatliche Glücksspielmonopol zu missbrauchen, das ursprünglich dazu dienen sollte, die Verführung zum Zocken unter öffentlicher Kontrolle zu halten. Mittlerweile achte der Staat hingegen vor allem darauf, so der Bremer Suchtforscher Gerhard Meyer, „wie die lukrative Einnahmequelle ausgebaut werden kann“. Je nach Bundesland landen bis zu 90 Prozent der Spielbank-Einnahmen als Abgaben in den Länder- und Gemeindekassen.

JOCHEN KNOBLOCH / FOTOSERVICE / PICTURE PRESS

Roulette-Tisch

AL-QAIDA

Terrorverdächtiger lange überwacht

Der Terrorverdächtige Mounir al-Motassadeq aus Hamburg wurde schon lange vor den Attentaten vom 11. September vom Bundesamt für Verfassungsschutz überwacht. Motassadeq steht derzeit in Hamburg wegen Beihilfe zum Mord in mehr als 3000 Fällen vor Gericht. Wie erst jetzt bekannt wurde, war der Marokkaner spätestens Anfang des Jahres 2000 im „geschützten Grenzfahndungsbestand“ ausgeschrieben. Auf diese Weise erhielten die Geheimdienstler vom Bundesgrenzschutz prompt Meldung, wenn Motassadeq das Land verließ – auch als er nach Istanbul flog und in ein afghanisches Terrorcamp weiterreiste. Fast alle, die der Terrorgruppe um den Todespiloten Mohammed Atta zugerechnet werden, waren dem Verfassungsschutz schon früh aufgefallen – im Zuge der Überwachung des seit rund einem Jahr in Syrien inhaftierten deutschen Staatsbürgers Mohammed Haydar Zammar („Operation Zartheit“). Zammar soll Mitglieder der Gruppe für Terrorcamps rekrutiert haben. Die Verfassungsschützer registrierten gar mehrere Treffen Zammars mit den Terroristen. Zudem hörten die Verfassungsschützer Telefonate zwischen Zammar und dem späteren Todespilot Marwan al-Shehhi ab.

AP

Motassadeq

MITTELSTAND

Null Steuern nach zehn Jahren

Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber (CSU) will Nachkommen von Firmeneigentümern mit verminderter Erbschaftsteuer belohnen, wenn sie nach deren Tod den Betrieb übernehmen. Für jedes Jahr, in dem das Unternehmen fortgeführt werde, solle die Erbschaftsteuer reduziert werden, nach zehn Jahren ganz wegfallen. Der Vorschlag ist Bestandteil einer Mittelstandsoffensive für Deutschland, mit der die CSU auf die Vorschläge von Wirtschaftsminister Wolfgang Clement reagieren will. „Wer einen Betrieb fortführt, dem darf nicht die finanzielle Basis für das Unternehmen und seine Arbeitsplätze entzogen werden“, heißt es in einem Vermerk der bayerischen Staatskanzlei. Die Union werde die Offensive mit ihrer Mehrheit im Bundesrat durchsetzen.